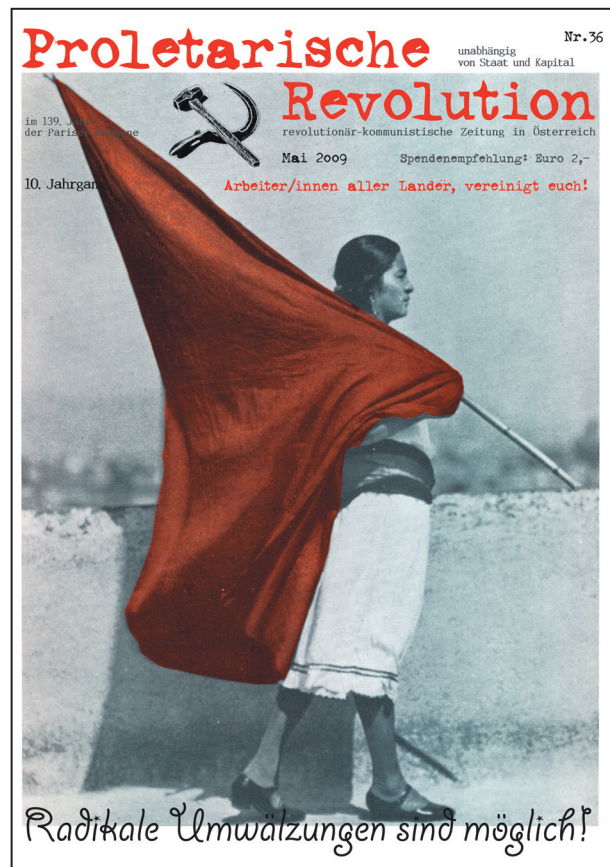


Lest, studiert und diskutiert:



Radikale Umwälzungen sind möglich!

Österreich - ein imperialistisches Land?

Imperialisten:
Hände weg von der
koreanischen Halbinsel!



Impressum:
Medieninhaberin, Herausgeberin,
sowie für den Inhalt verantwortlich

Kollektiv ★ Proletarische Revolution

c/o Stiftgasse 8, 1070 Wien
www.prorevol.wordpress.com
iarkp2017@yahoo.com
www.iarkp.wordpress.com

Für unverlangt eingesandte Artikel, Fotos, etc. wird keine Haftung
übernommen. Über den Abdruck von Gastbeiträgen und Artikeln ent-
scheidet das Redaktionskollektiv. Nachdruck, mit Quellenangabe, aus-
drücklich erwünscht!

Die Proletarische Revolution liegt in folgenden
Buchhandlungen / Vereinslokalen auf (und ist dort auch
käuflich zu erwerben):

- Buchhandlung Frick, 1010 Wien, Schulerstraße 1-3
- Buchhandlung Winter, 1010 Wien, Landesgerichtsstraße 20
- Buchhandlung des ÖGB, 1010 Wien, Rathausstraße 21/Ecke Universitätsstraße
- Literaturcafe Buchhandlung Lhotsky, 1020 Wien, Rotensterngasse / Ecke Taborstraße
- Marxer Lesestube, 1030 Wien, Marxergasse 18
- Buchhandlung Alex, 4020 Linz, Hauptplatz 21
- Buchhandlung Hacek, 9020 Klagenfurt, Paulitschgasse 5-7

Proletarier/innen aller Länder, vereinigt euch!

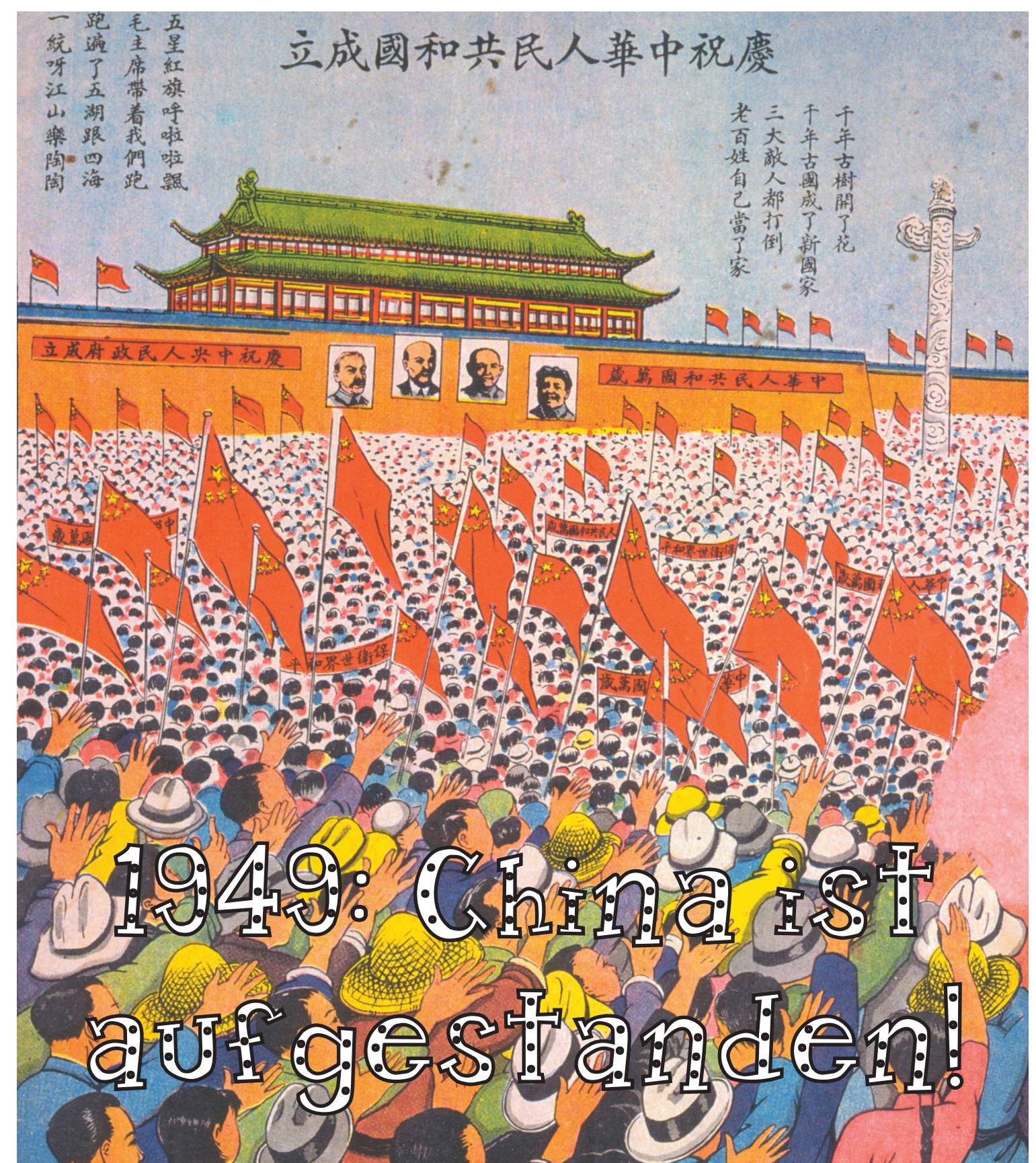
Proletarische Revolution unabhängig von Staat und Kapital

Nr. 38

im 139. Jahr der Pariser Kommune

10. Jg.

November 2009 Spendenempfehlung: Euro 2,-



1949: China ist
aufgestanden!

Inhalt Editorial

Kollektivvertragsverhandlungen	3
Pseudo- oder Revolutionärer Kommunismus	5
Rebellion ist gerechtfertigt	7
Weltmacht China - gestern und morgen	8
Dieser Staat ist nicht der unsere	9
In diesem System hat ein Fernseher größeren Wert als ein Menschleben!	10
AIDS in Afrika - Kriegsschlacht der Monopole	11
Massenproteste im Iran - Ursachen, Inhalt und Perspektive	15
Eine analytische Erklärung der gegenwärtigen Krise und den Aufgaben der revolutionären Kommunist/innen	20
Eine Welle von Kämpfen in den französischen Kolonialgebieten	27
Antimilitarismus lässt sich nicht verurteilen!	29
Beitrag der Neuen Kommunistischen Partei Rumäniens zum Internationalen Balkantreffen	30
Kommunismus am Scheideweg - Avantgarde der Zukunft oder Überreste der Vergangenheit?	31
Gemeinsames und Differenzen zur RCPUSA	34
Einige Notizen zum China-Text in „Trotz alledem!“ NR. 51	37

Anfang November feierten die Ausbeuterklasse und ihre Lakaien übermütig und mit viel Propaganda-Aufwand den Fall der Berliner Mauer 1989 als Endsieg des Kapitalismus. Aber gleichzeitig stellten bürgerliche Meinungsforscher/innen bei einer weltweiten Umfrage im Auftrag der BBC fest, dass 89% der Weltbevölkerung „mit dem Kapitalismus unzufrieden“ sind. Nur 11% sagen, dass „der Kapitalismus gut funktioniert“, während 23% meinen, dass der Kapitalismus „ein verhängnisvoller Fehler“ ist und eine „neue Wirtschaftsordnung“ kommen muss. (Eine große Mehrheit wünscht die Verstaatlichung und direkte Kontrolle der Wirtschaft und einen Ausgleich des Reichtums.) Warum sollten wir annehmen, dass gerade diese Meinungsumfrage zumindest tendenziell die Wirklichkeit widerspiegelt? Weil weltweite Kämpfe der Arbeiter/innenklasse und Volksmassen bestätigen, dass 20 Jahre nach dem „Mauerfall“ immer mehr Werktätige erkennen, dass erstens die weltweite Vorherrschaft des westlichen Imperialismus keine Verbesserungen gebracht hat, sondern Niedergang, Elend und Krieg; und dass zweitens damals in Osteuropa nicht der „Kommunismus zusammengebrochen“ ist, sondern eine bürokratisch gelenkte Form des Staatskapitalismus, die außer den Worten nichts mit einer wirklichen Herrschaft der Arbeiter/innenklasse zu tun hatte. Das sind gute Ansatzpunkte für kommunistische Propaganda.

In dieser 38. Ausgabe der PR drucken wir AgitProp-Texte der IARKP und anderer Organisationen nach, die den gewerkschaftlichen Kampf (um Kollektivverträge), den demokratischen Kampf (gegen Polizeiterror in Krems, untragbare Studienbedingungen) und den Kampf auf theoretischem Gebiet (Weltmacht China, AIDS, Revisionismus) vorantreiben sollen.

Im Vorfeld der Kollektivvertragsverhandlungen 2009 hat der ÖGB zum Dampf ablassen mehrere Demos und Kundgebungen organisiert - einziges Ziel war die Verhinderung von „Nulllohnrunden“. Revolutionär-kommunistische Kräfte haben propagandistisch die Beschränktheit des gewerkschaftlichen Kampfs aufgezeigt. Wir haben auch aktiv an einer Solidaritätskundgebung in Wien mit kämpferischen Arbeiter/innen der KRAFT-Belegschaft in Argentinien (dem zweitgrößten internationalen Lebensmittelkonzern) teilgenommen. Sowohl in Wien als auch in Linz und Salzburg haben sich revolutionär-kommunistische Aktivist/innen an der Bewegung an den Unis beteiligt. Sie haben versucht, die studentische Borniertheit zu überwinden und den Zusammenhang mit den Kämpfen der Arbeiter/innen gegen Lohn- und Sozialraub und gegen rassistische Spaltung herzustellen.

Nach dem Mord an einem jugendlichen Supermarkt-Einbrecher in Krems hat der RKJV rasch reagiert und mehrere Stellungnahmen verbreitet. Auch das SPK/PFO ist bei der Demo in Krems mit einem eigenen Flugblatt aufgetreten.

„Es gibt nichts Profitträchtigeres für Pharmamonopole als Massenimpfungen. Das eingesetzte Kapital für die ‚Forschung‘ amortisiert sich blitzartig und wirft enormen Extraprofit ab“, heißt es im AIDS-Artikel, der Anfang Juli auf der Regenbogenparade in Wien verteilt wurde. Die herbstliche Panikmache um die H1N1-Schweinegrippe ist ein weiteres Beispiel dafür.

Um Kämpfe in den vom österreichischen Imperialismus unterdrückten Ländern bekannter zu machen, bringen wir einen Beitrag der Neuen Kommunistischen Partei Rumäniens über die Situation in ihrem Land. Der Iran gehört zu den außereuropäischen Schwerpunktgebieten des österreichischen Imperialismus, deshalb ist die Haltung dazu von besonderer Bedeutung. Nach der aufstandsähnlichen Massenbewegung im Iran Ende Juni spaltete sich die iranische Solidaritätsbewegung (nicht nur) in Österreich rasch in eine bürgerlich-demokratische Bewegung für Reformen im Rahmen der islamischen, proimperialistischen Diktatur und eine antiimperialistische, volksrevolutionäre Bewegung. Die IA.RKP und Anhänger/innen der PR beteiligten sich aktiv an einer Reihe von Kundgebungen. Wir drucken zwei längere Texte ab, die in Wien, Linz, Salzburg und anderen Orten als Flugblätter verbreitet wurden.

In den Sommermonaten kam es in den französischen Kolonialgebieten zu einer Welle von Kämpfen, worüber wir einen Bericht bringen.

Mitte Oktober wurden in Berlin 3 Genossen als angebliche Mitglieder der „militanten gruppe“ zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt, weil sie angeblich Bundeswehr-Fahrzeuge in Brand gesteckt haben, die (nicht nur angeblich, sondern wirklich) für den Militäreinsatz des deutschen Imperialismus in Afghanistan vorgesehen waren. Wir bringen in Solidarität mit den Verurteilten dazu eine Stellungnahme der „Roten Hilfe International“ (Aufbau-Komitee Österreich).

Anfang November fand in Linz der vorerst letzte Prozess gegen die Opfer des Polizeiterrors am 1. Mai statt. In seiner Stellungnahme vor Gericht betonte der angeklagte Vizerektor der Kunstuni Linz: „Wenn heute, ein halbes Jahr später, ein großer Teil der Gerichtsverfahren gegen Verhaftete entweder eingestellt oder mit einem Freispruch beendet wurde, so ist dies mehreren Umständen gleichermaßen geschuldet: dem breiten Bündnis gegen Polizeigewalt; dem großem Einsatz der Antifa-Rechtshilfe-Gruppe; den vielen Videodokumentationen der Vorfälle und deren großen Verbreitung im Netz; und dass mit meiner Festnahme ein Vizerektor einer Universität unter den Verhafteten war. Insofern bin ich froh, dass auch ich verhaftet wurde.“

Vor etwa einem Jahr hat die RCPUSA ein Manifest mit dem Titel: „Kommunismus: Beginn einer neuen Etappe“ vorgelegt. Wir haben dieses – und dazu weitere Texte des RCP-Vorsitzenden Bob Avakian – diskutiert und stehen wesentlichen Aussagen darin sehr skeptisch gegenüber. Zur Vertiefung der Diskussion drucken wir das 5. Kapitel „Kommunismus am Scheideweg“ sowie eine Stellungnahme der IA.RKP zu den Positionen der RCPUSA ab.

Die neue HP der PR lautet: www.prolrevol.wordpress.com, die der IARKP: www.iarkp.wordpress.com

Kollektiv Proletarische Revolution

mus entwickeln. Das galt und gilt in besonderer Weise für China, nicht nur wegen der schieren Größe, sondern weil diese Bourgeoisie eine zumindest formell hochkonzentrierte und –zentralisierte Wirtschaft, mit guten Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Produktivkraft der Arbeit, vorfand und vor allem einen ebensolchen Staatsapparat. Wenn ein sozialistisches Land die Farbe wechselt, wird es unweigerlich sozialfaschistisch und, ist es groß genug, sozialimperialistisch. Auch Indien oder Brasilien könnten es einmal so weit bringen, aber davon ist heute noch nicht die Rede, über einen regionalen Hegemonismus und punktuelle globale Aktivitäten kommen sie derzeit nicht hinaus. China hingegen konnte, mit seiner Wirtschaftskraft, den Schritt in die Arena globaler imperialistischer Rivalität setzen.

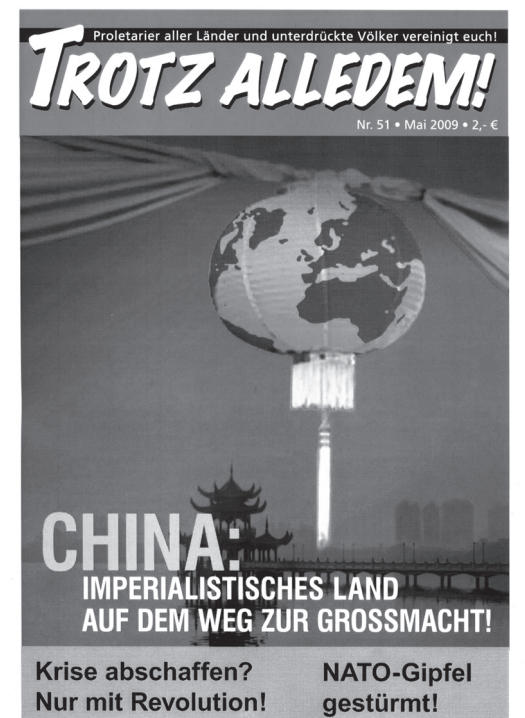
9. Warum haben viele Marxisten-Leninisten, darunter auch ich, den imperialistischen Charakter Chinas lange nicht gesehen oder unterschätzt? Erstens hat sich objektiv die Entwicklung tatsächlich erst in den letzten Jahren enorm beschleunigt. China hat zuerst ausländisches Kapital ins Land geholt, stets allerdings unter strikter Kontrolle, zugleich und verbunden damit eine eigene ökonomische Expansionsbasis aufgebaut und ist dann erst massiv zum Kapitalexport übergegangen. Qualitativer Sprung bei den Direktinvestitionen im Ausland, bei den internationalen Bankoperationen, aber auch in der Militärpolitik etwa um und nach 2005. Daher sah man lange Zeit in erster Linie oder nur den Kapitalimport Chinas. Diesen qualitativen Sprung haben wir, ich jedenfalls, „übersehen“. 2006 war er jedenfalls noch nicht klar erkennbar, schon gar nicht mit den damals normalerweise verfügbaren Informationen. Heute zeigt China jedenfalls schon ein ganz anderes Profil als, sagen wir, noch vor fünf

Jahren. Zweitens neigte man dazu, die Dinge zu sehr aus unserer „europäischen“ Sicht zu betrachten, den Schwerpunkt daher auf die imperialistische Rolle unserer Bourgeoisien zu legen, gleichzeitig keine oder jedenfalls keine ausreichende Wahrnehmung des ökonomischen und politischen Expansionsismus Chinas zu entwickeln. Z.B. die weitgehende Unterordnung der Volkswirtschaften Südostasiens (die übrigens seltsamerweise, obwohl eine äußerst wichtige Frage, in „Trotz alledem!“ hinter Afrika und Lateinamerika übersehen wird) war mir bis vor ein, zwei Jahren unbekannt, und zwar trotz einer gewissen Befassung mit diesen Ländern. Z.B. kam die neokoloniale Abhängigkeit Myanmars von China vielfach erst anlässlich der Emeuten 2008 ans Licht. Oder war die Durchdringung Malaysias überlagert vom Widerspruch zwischen dem malaysischen Regime und den „westlichen“ Imperialisten im Zuge der seinerzeitigen Asienkrise. Drittens mögen schematische Vorstellungen eine Rolle gespielt haben, eine schematische Anwendung der „Lenin’schen Imperialismuskriterien“, die die Dinge nicht in ihrem Zusammenhang und in ihrer Bewegungsrichtung, also dialektisch, sieht. So wurde z.B. der Kapitalexport verabsolutiert und noch 2005 oder 2006 unterschätzt, was sich – beides! - inzwischen als falsch herausgestellt hat. (Übrigens haben gerade die, die es immer schon besser wussten (wie z.B. die MLPD), nicht besonders viel dazu beigetragen, dass die anderen es auch früher kapiert hätten.)

10. Und noch ein paar Notizen: - Das Kapitel über die „Wirtschaftskraft Chinas“ ist armseelige bürgerliche Statistik. Was sagt denn schon das BIP oder BIP/Kopf? Was sagt der „HDI-Rang“ (zumal eines ganzen Landes)? - Das Kapitel „Chinas Bank-Finanzkapital“ leidet ebenfalls

unter einer wenig sinnvollen Verwendung der Statistik. Entscheidend ist nicht, wie groß eine Bank (in einem solch riesigen Land!) ist, sondern welche Ressourcen und Möglichkeiten für imperialistische Aktivitäten sie hat.

- Rohstoffbasis Chinas (Tabellen S.38): Auch dieses Thema muß man untersuchen (um vielleicht Konturen der weiteren Expansion auszumachen), darf man aber nicht verabsolutieren. Ich habe einmal (ich glaube in P.Kennedy: „Aufstieg und Fall der großen Mächte“) eine zwei Buchseiten lange Liste aller strategisch wichtigen Güter gesehen, die in den USA nicht (mehr) produziert werden, wo die USA also auf Importe von Konkurrenten angewiesen ist. Oder man denke an die Rohstoffabhängigkeit der allermeisten Imperialisten. Oder an die schwache Rohstoffbasis Hitlerdeutschlands. Das sagt so für sich genommen nichts aus, sondern es muss im Zusammenhang mit Kriegszielen und –optionen gesehen werden.



Zeitungen, Sachbücher, Romane und vieles mehr
MARXER LESESTUBE

Vereinslokal des
MARXER Literatur- und Studienklubs

A-1030 Wien, Marxergasse 18
(Ecke Gärtnergasse,
5 Minuten von U3/U4 Landstraße)

Tel: 0681 / 10278815

jeden Freitag von 16 bis 20 Uhr
und wenn wer da ist